

tivité de Marie (S. 79–89), untersucht die Rolle Fulberts als Prediger. – Paul de CLERCK, *La liturgie au temps de Fulbert* (S. 91–101), versucht, die Liturgie von Chartres nach den vorhandenen Quellen zu umreißen und auch die Impulse Fulberts dabei zu würdigen (Predigten, Responsorien und Gebete). – Margot FASSLER, *Fulbert après Fulbert: Le mythe d'un évêque de Chartres* (S. 103–119), widmet sich dem Nachruhm Fulberts: Fulbert als Schulmann, Mariologe, Baumeister der Kathedrale, liturgischer Dichter und Marienverehrer. – Juliette CLÉMENT, *Fulbert de Chartres. Œuvres, correspondance, controverses, poésie* (S. 121–125), informiert knapp über die Hss., Editionen und Übersetzungen der Fulbert-Werke, insbesondere über die im DA 65, 676 f. kritisch angezeigte zweisprachige Ausgabe von 2006. – Laurent THEIS, *Robert le Pieux était-il pieux?* (S. 129–135), problematisiert das Epitheton des zeitgenössischen französischen Königs. – Gilbert DAHAN, *Éléments d'exégèse biblique dans l'œuvre de Fulbert de Chartres* (S. 137–150), untersucht Anspielungen an die oder Zitate aus der Bibel in den Werken Fulberts, der keinen Bibelkommentar hinterlassen hat, mit einem eher mageren Ergebnis. Fulbert benutzt zwar die Bibel fallweise als Testimonium, legt sie aber nicht als Exeget wirklich aus. – Bruno JUDIC, *Fulbert et l'héritage de Grégoire le Grand* (S. 151–172), sichtet die im 2. Weltkrieg schlimm mitgenommenen Bücherbestände in Chartres, um herauszufinden, was Fulbert an Gregor-Schriften gekannt haben könnte. Ein gewisser „Gregorianismus“ läßt sich feststellen, nicht allerdings die genauen Wege seiner Vermittlung. – Edina BOZOKY, *Le culte de sainteté de Fulbert* (S. 173–187), ordnet die Fulbert-Verehrung in das Ideal heiliger Bischöfe des 11. und 12. Jh. ein; Fulbert wurde aber im MA nicht als Heiliger anerkannt, nicht einmal in Chartres selbst, weil dort nach Meinung von B. die Marienverehrung alle Kräfte gebunden habe. – Robert HALLEUX, *Fulbert et les mathématiciens de Lotharingie* (S. 191–206), postuliert einen nicht geringen Einfluß Fulberts auf die Vermittlung geometrischer Kenntnisse trotz geringer Quellenauskünfte, während die weiteren kleineren Beiträge vielfältige Facetten der Wirkung des Bischofs von Chartres unter dem etwas allgemeinen Thema „Fulbert et son temps“ beleuchten: André CHÉDEVILLE, *L'épiscopat de Fulbert: l'environnement économique* (S. 207–220), Yves SASSIER, *Royauté et conception du pouvoir chez Fulbert de Chartres* (S. 221–229), Mike BROWN, *Chartres comme l'exemplaire féodal: Une interprétation de la collection des épîtres et des poèmes de Fulbert de Chartres comme traité sur la fidélité, la loi et la gouvernance* (S. 231–242), Olivier GUILLOT, *Variations de Fulbert sur le thème de la distinction du spirituel et du temporel* (S. 243–251). – Der letzte Teil steht unter der Sammelüberschrift „Fulbert et la cathédrale“ und kreist um den wundervollen Bau der Kathedrale von Chartres, architektonisch bzw. liturgisch, mit folgenden Beiträgen: Laurent COULON, *Topographie chartraine 950–1100* (S. 255–283, 4 Abb.), Christian SAPIN / François HEBER SUFFRIN, *Les cryptes de Chartres* (S. 285–300), Jean-François GOUDENNE, *Fulbert et son école dans l'histoire du chant liturgique* (S. 301–317, 7 Abb.). – Michel ROUCHE, *Conclusion* (S. 319–321), resümiert die vielen Seiten des bedeutenden Bischofs von Chartres um die Jahrtausendwende im Lichte der entsprechend vielfältigen Beiträge dieses Bandes, der unsere Kenntnisse bereichert und systematisiert hat und durch ein Namenverzeichnis und eine Bibliographie erschlossen wird.

H. S.